

WAGNER-GEBURTSTAG

Keine Angst vor dem „Zertrümmerer“

VON UNSEREM MITARBEITER
STEPHAN HERBERT FUCHS

Berlin/Bayreuth – Musiker für das Bayreuther Festspielorchester zu bekommen wird mehr und mehr zum Problem. Das hat Festspielleiterin Katharina Wagner bei einer Soiree zum 200. Geburtstag Richard Wagners am Dienstagabend in Berlin beklagt. Als Grund dafür nannte die Urenkelin Richard Wagners vor Politikern und Kulturschaffenden aus der Hauptstadt die Ausweitung der Spielzeiten an vielen großen Theatern und bei zahlreichen Orchestern.

Gerade die Zusammensetzung von Orchester und Chor mit Musikern und Sängern aus allen Teilen Deutschlands, Europas und der Welt mache die Einzigartigkeit Bayreuths aus.

„Die Leute machen das in ihren Ferien, in ihrer Freizeit, alle kommen freiwillig“, sagte Katharina Wagner. Dadurch entstehe nicht nur ein musikalisches Miteinander, sondern eine Art familiärer Zusammenhalt.

Nichts Neues über neuen Ring

In Sichtweite des Reichstagsgebäudes plauderte Katharina Wagner über den 200. Geburtstag ihres Urgroßvaters, über ihr Aufwachsen im Umfeld des Festspielhauses und über das Jubiläumsjahr. Zum neuen Ring, den der Regisseur und Intendant der Berliner Volksbühne, Frank Castorf, bereits seit April in Bayreuth probt, gab Katharina Wagner kaum etwas preis.

Wenn Castorf landläufig als „der Zertrümmerer“ gelte, dann könne sie aus ihrer Sicht sagen,

dass er in Bayreuth nichts zertrümmern werde. „Das was man bislang sehen kann, ist beeindruckend“, so die Festspielleiterin. Sie habe nicht das Gefühl, das Castorf Dinge tut, nur um zu provozieren.

Vor dem Hintergrund der Probenarbeit sprach Katharina Wagner aber auch ein anderes aktuelles Problem an: „Wir haben einen Mangel an Proben- und Lagerräumen am Festspielhaus.“ Deshalb seien seit geraumer Zeit auch regelmäßig Sattelschlepper zwischen Festspielhaus und angemieteten Räumen im Stadtgebiet unterwegs. Kritikern, die den Platzbedarf in Zweifel ziehen, entgegnete Katharina Wagner, dass sich die Bühnentechnik in der Vergangenheit gewaltig weiterentwickelt habe. Auch die Erwartungen des Publikums und aller Beteiligten hätten sich stark verändert. Castorf probe derzeit beispielsweise auf der Hauptbühne im Original-Bühnenbild.

Veranstalter der Soiree in Berlin war der Bayreuther Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk. Er hatte in seiner Funktion als Parlamentarischer Finanzstaatssekretär erst vor wenigen Wochen die neue Sonderbriefmarke und Sondermünze „200 Jahre Richard Wagner“ vorgestellt.

Oberfrankens Regierungspräsident Wilhelm Wenning nannte die Bayreuther Festspiele eine unwahrscheinliche Bereicherung für die Region. Die Hamburger Sopranistin Isabelle Catherine Vilmar sang Ausschnitte aus „Lohengrin“, „Tannhäuser“ und „Walküre“ sowie die Wesendonck-Lieder.



Ein Räuchermännchen in Gestalt Richard Wagners überreichte der Tourismusausschussvorsitzende im Deutschen Bundestag, Klaus Brähmig (links), an Festspielleiterin Katharina Wagner. Rechts der Bayreuther Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk. Foto: Stephan Herbert Fuchs